



Unser
Experte

Dr. Reinhard Schneiderhan

Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen
Eschenstr. 2
82024 Taufkirchen
Telefon: 089 / 61 45 100
www.orthopaede.com
E-Mail: info@orthopaede.com

► Fachübergreifendes Zentrum

Rückenschmerzen lassen viele Patienten verzweifeln – auch deshalb, weil sie oft bereits verschiedene Therapien erfolglos ausprobiert und lange Leidensgeschichten hinter sich haben. „Das Dilemma fängt schon bei der Diagnose an. Bei kaum einer Volkskrankheit können die Ursachen so vielschichtig sein“, weiß der erfahrene Orthopäde und Schmerztherapeut, Dr. Reinhard Schneiderhan.

► Die objektive Zweitmeinung

Aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland kommen Patienten, um sich hier eine Zweitmeinung zu holen – wenn z. B. eine OP ansteht oder ein Eingriff missglückt ist. Sie erhoffen sich ein objektives Urteil in einem Zentrum, das über alle Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten verfügt. „Wir setzen auf eine enge Verzahnung von Spezialisten“, erklärt Dr. Schneiderhan. Im interdisziplinären Diagnostik- und Behandlungszentrum arbeiten Orthopäden, Neurochirurgen, Radiologen, Neurologen und Schmerztherapeuten Hand in Hand. Das Erfolgsrezept speziell auch für Wirbelsäulen-Patienten, die schon lange mit hartnäckigen Beschwerden kämpfen.

► Minimalinvasive Techniken

Dr. Schneiderhan kann in dem von ihm gegründeten Versorgungszentrum auf über 25 Jahre Erfahrung zurückgreifen: „Mit der hohen Anzahl erfolgreich durchgeführter minimalinvasiver Eingriffe sind wir eine der führenden Einrichtungen in Europa.“ Dazu gehört auch die Behandlung mit der Hitzesonde. „Damit stoppen wir an degenerativ veränderten und schmerzhaften Wirbelgelenken die Weiterleitung der Schmerzsignale zum Gehirn.“ Die Mikrolaserbehandlung wird bei Vorwölbungen und schmerzhaften Bandscheiben eingesetzt. Die von Dr. Schneiderhan weiterentwickelte Wirbelsäulen-Katheter-Therapie wird bei Bandscheibenvorfällen, weichteiliger Einengung des Spinalkanals und postoperativer epiduraler Narbengewebebildung eingesetzt. In Dämmerschlaf-Narkose und unter Röntgenkontrolle wird dem Patienten ein nur 1,4 mm dünner steuerbarer Hightech-Katheter durch eine dünne Nadel im Kreuzbeinbereich eingeführt und direkt an das einengende Bandscheiben- oder Narbengewebe vorgeschoben. Dann werden mehrfach abschwellende, schmerzstillende und entzündungshemmende Medikamente injiziert. Die betroffene Nervenwurzel wird dauerhaft befreit, der Schmerz verschwindet. Patienten mit starken Rücken- und in die Beine ausstrahlenden Schmerzen, die durch längeres Stehen und Gehen verstärkt werden, profitieren deutlich von dieser Behandlung.

„Eine wissenschaftliche Langzeitstudie hat gezeigt, dass die minimalinvasive Wirbelsäulen-Katheter-Therapie in diesen schweren Fällen die mit Abstand größten Erfolgsaussichten hat. Zudem wurde bestätigt, dass diese Methode vor allen anderen Therapien wie konservativen Therapien, minimalinvasiver Therapie und operativer Behandlung durchgeführt werden sollte, da sie über die qualifizierteste Datenlage verfügt“, sagt Dr. Schneiderhan.



Unser
Experte

Dr. Zainalabdin Hadi

Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen
Eschenstr. 2
82024 Taufkirchen
Telefon: 089 / 61 45 100
www.orthopaede.com
E-Mail: info@orthopaede.com

► Innovative Mini-OP

Die Angst vor einer offenen Operation an der Wirbelsäule mit der Gefahr von Gewebeverletzung und Narbengewebebildung hält viele Patienten davon ab, sich unters Messer zu legen. Für sie gibt es eine Alternative, die sich seit einigen Jahren immer mehr durchsetzt: Die endoskopische Operation. In der Taufkirchner Praxisklinik von Dr. Schneiderhan und Kollegen ergänzt dieses innovative Verfahren die ausgesprochen breite Palette an Behandlungsoptionen, die von konservativen Maßnahmen über minimalinvasive Therapien (siehe nebenstehend im Beitrag Dr. Schneiderhan) bis hin zu mikrochirurgischen und klassischen offenen Operationen reicht.

► Endoskop ist nur 5 mm dünn

Ein endoskopisches Vorgehen ist oftmals bei Bandscheibenvorfällen oder kleineren Stenosen (knöchernen Einengungen des Wirbelkanals) möglich. Der Spezialist dafür in der Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen ist der erfahrene Neurochirurg Dr. Zainalabdin Hadi: „Bei diesem Verfahren nutzen wir einen kleinen Hautschnitt und natürliche Knochenöffnungen der Wirbelsäule, um das nur fünf Millimeter dünne Endoskop an die Wirbelsäule heranzuführen. Durch mehrere Kanäle des Endoskops ist es uns damit nun möglich, unter Röntgenkontrolle feine Instrumente an die geschädigte Bandscheibe oder an die knöchernen Einengung des Wirbelkanals heranzuführen.“

► Vorteile gegenüber offener OP

Das Verfahren bietet eine Reihe von Vorteilen gegenüber klassischen Operationstechniken, wie der erfahrene Wirbelsäulen-Spezialist Dr. Hadi erläutert: „Das schonende Operieren mit dem Endoskop minimiert das Auftreten einer Infektion oder die Ausbildung von Narbengewebe nach dem Eingriff. Der Schnitt verheilt nahezu immer ohne Narbenbildung. Der Zugang über das Endoskop schont Wirbelgelenke und Bänder, sodass eine spätere Instabilität nahezu ausgeschlossen ist. Das Risiko von Nervenverletzungen ist minimal.“ Zudem bleibt die Rückenmuskulatur intakt und das wiederum begünstigt im weiteren Verlauf eine rasche Rehabilitation, so der erfahrene Neurochirurg. Aufgrund der kurzen Dauer des Eingriffs seien Nebenwirkungen der Narkose kaum zu erwarten, berichtet Dr. Hadi. „Entsprechend kurz sind auch der stationäre Aufenthalt und die Zeit der Arbeitsunfähigkeit“, erläutert der erfahrene Rücken-Operateur aus der Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen. Unmittelbar nach dem Eingriff kann sich der Patient im Bett wieder bewegen und nach Abklingen der Narkose bereits wieder die ersten Schritte machen. In der ersten Zeit nach der Operation sollte sich der Patient ein wenig Schonung gönnen: „Etwa zwei Wochen lang sollte man nach Möglichkeit vermeiden, länger zu sitzen, weil der Druck auf die Bandscheiben im Sitzen und in gebückter Haltung am größten ist“, erläutert Dr. Hadi. Zudem sei es für die Patienten empfehlenswert, etwa drei bis vier Wochen ein entlastendes Stützkorsett zu tragen.